

Wie aus einer verbotenen Evangelisation mehr als 600 wurden

Sinnbilder der Liebe Gottes

Die Gemeinde Lindau (Bodensee) entschied sich 1995 aufgrund des Planes „Globale Mission“, zusammen mit der Gemeinde Überlingen sich dem Förderkreis Bad Aibling anzuschließen und die Patenschaft für das unerreichte Eine-Million-Gebiet Karschi in Usbekistan (Provinzhauptstadt mit 230.000 Einwohnern) zu übernehmen, um dort eine erste Adventgemeinde aufzubauen. Im Einvernehmen mit der Leitung der Gemeinschaft wurde Werner Renz zur Durchführung einer Großevangelisation dorthin gesandt. Alles war mit dem Oberbürgermeister abgesprochen, das Kulturhaus für die Vortragsreihe gemietet. Aber an dem Tag, als Werner Renz im Sommer 1995 ankam, trat eine erste staatliche Einschränkung der Religionsfreiheit in Kraft: Ab diesem Tag waren religiöse Versammlungen nur noch in eigenen Gemeinderäumlichkeiten gestattet. Da wir diese Räumlichkeiten noch nicht hatten, musste Werner Renz unverrichteter Dinge zurückfahren. Er sagte den Brüdern dort: „Ich bin für sechs

Wochen freigestellt. Ich werde zu Hause sofort die für Karschi vorgesehene Evangelisation ‚Sinnbilder der Liebe Gottes‘ durchführen. Meine Kollegen von der Stimme der Hoffnung werde ich bitten, sie aufzunehmen. Wir werden sie mit Gottes Hilfe ins Russische übersetzen und euch zusenden.“ Er hielt die Evangelisation in Seeheim-Bergstraße an 30 Abenden auf Deutsch. Die Vorträge wurden gefilmt und so entstand eine der ersten adventistischen deutschen Videoevan-

gelisationen. Werner Renz illustrierte als begabter Zeichner an jedem Abend seine Ausführungen. Viktor Blum übertrug die Serie im Studio der Stimme der Hoffnung simultan ins Russische. In dieser Zeit erhielt der Förderkreis durch göttliche Fügung eine größere Spende, sodass die Produktion und die Vervielfältigung der Serien bezahlt werden konnten. Anstelle der einen verbotenen Großevangelisation kamen etwa 600 Videoserien mit 30 Themen auf Deutsch und Russisch von Aachen bis Wladiwostok in Umlauf. Wir erhielten sogar ein Dankschreiben aus dem Ural. Aber das ist noch nicht alles.

Von Helmut Haubeil

Schneeballeffekt

Meinen ersten Kontakt mit der Adventgemeinde hatte ich im Sommer 1993 bei einem Gottesdienst in Bregenz/Österreich. Ich war als Maschinenbauingenieur für Seilbahnen tätig. Die Adventgemeinde in Bregenz war etwa 90 km von meinem Heimatort entfernt.

Die kürzeste Verbindung verlief über eine Passstraße. Trotzdem brauchte ich über 90 Minuten um dorthin zu gelangen. So war für mich die Teilnahme an Bibelkreisen bzw. Bibelstunden nicht so oft möglich. Doch mein „Hunger nach Gottes Wort“ war mittlerweile so stark, dass ich auch immer wieder ins benachbarte, gleich weit entfernte Lindau fuhr, wo Helmut Haubeil wöchentlich einen Bibelkreis leitete.

Umso mehr freute ich mich, als eine Bibelstundenreihe „Sinnbilder der Liebe Gottes“ von Werner Renz herauskam. Gemeinsam mit einem Gemeindeglied aus Bregenz kaufte ich die Serie. Ich war begeistert vom Redner und vor allem von seinen zeichnerischen Fähigkeiten, die mir das Erfassen der biblischen Wahrheiten bedeutend erleichterten.

Diese Videoserie hatte zusammen mit dem Bibelkreis in Lindau einen

wichtigen Anteil an meinem Glaubenswachstum und meiner Taufentscheidung im Dezember 1997.

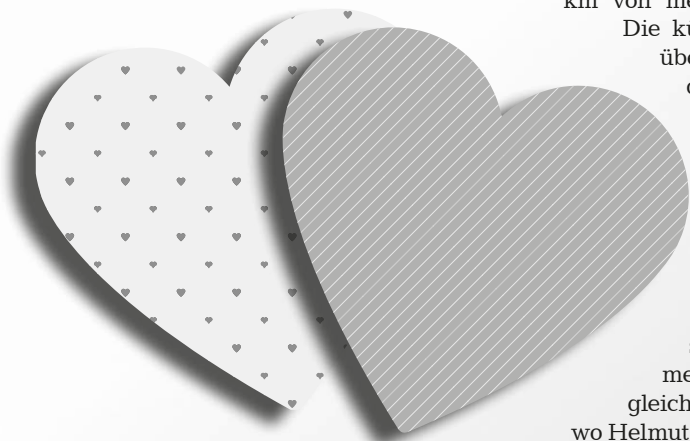
Ein Jahr später begann ich im Herbst 1998 mein Theologiestudium in Bogenhofen. Nach dem Abschluss war ich zuerst als Buchevangelist und anschließend als Prediger bzw. Missionar in mehreren Gemeinden Österreichs tätig, zuletzt in den Gemeinden in Bregenz/Vorarlberg und Reutte (Tirol). Seit Herbst 2015 arbeite ich als Prediger in Lindau am Bodensee – d. h. in der Gemeinde, in der ich vor ca. 20 Jahren erstmals einen Bibelkreis besuchte.

In meiner Begeisterung gab ich nach meiner Taufe die Videoserie von Werner Renz auch an zwei Freunde weiter. Der erste war nach Umbrien in Italien ausgewandert. Er war bereits Adventist. Auch ihn begeisterte diese Serie, so dass sie Abend für Abend in seinem Wohnzimmer lief. Seine beiden Kinder, die damals noch jung waren, schauten immer begeistert zu. Beide Kinder sind mittlerweile auch getauft, der Sohn erst im Sommer 2015. Wir wissen nicht, welche Rolle die Filme hier gespielt haben, doch noch heute reden die Kinder, die jetzt zwischen 25 und 30 Jahre alt sind, von „den prägenden Ausführungen von Werner Renz am Kaminfeuer“ und seinen Zeichnungen.

Der zweite Freund, den ich von meiner früheren Ingenieurertätigkeit her kenne, war ebenso von dieser Serie begeistert. Auch er verstand erstmals aufgrund dieser Filme viele biblische Wahrheiten. Er meinte: „Durch die Ausführungen von Werner Renz in den Videos ‚Sinnbilder der Liebe Gottes‘ erkannte ich, dass die Bibel Gottes Wort sein muss.“

Auch er ist mittlerweile getauft und hat unter Gottes Gnade zwei seiner Geschwister in die Gemeinde geführt. Sie alle besuchen die Adventgemeinde in Reutte/Tirol.

Seit meiner Bekehrung in den neunziger Jahren besuche ich regelmäßig eine Glaubensschwester, die etwa zehn Kilometer von Bregenz entfernt wohnt und mittlerweile schon über 90 Jahre alt ist. Wir schließen jedes Mal ihre beiden Kinder in unser Gebet ein. Sie sind gläubig, aber nicht in der Adventgemeinde.



Wochen

freigestellt. Ich werde zu Hause sofort die für Karschi vorgesehene Evangelisation ‚Sinnbilder der Liebe Gottes‘ durchführen. Meine Kollegen von der Stimme der Hoffnung werde ich bitten, sie aufzunehmen. Wir werden sie mit Gottes Hilfe ins Russische übersetzen und euch zusenden.“ Er hielt die Evangelisation in Seeheim-Bergstraße an 30 Abenden auf Deutsch. Die Vorträge wurden gefilmt und so entstand eine der ersten adventistischen deutschen Videoevan-